

## DIE ANGST UND DIE PEST Giorgio Agamben

Angesichts der wachsenden Zahl von Ausnahmeregelungen, die bewusst oder unbewusst auf eine zunehmende Panik abzielen, muss die Aufmerksamkeit notwendig auf bestimmte Daten gelenkt werden. Die Zahl der am Coronavirus erkrankten-Patienten, die gemäß dem normalen Verlauf solcher epidemieförmigen Krankheitszustände zwangsläufig zunehmen wird, liegt nicht nur unter der Zahl von Patienten mit anderen derzeit vorhandenen Krankheitsbildern, sondern ist im Verhältnis zur italienischen Bevölkerung statistisch gesehen immer noch sehr gering. Die Wahrscheinlichkeit zu erkranken liegt bei etwas mehr als 1 zu 10'000, die Wahrscheinlichkeit zu sterben, ist nahezu irrelevant. Angesichts einer möglichen Mutation des Coronavirus könnte sich die Situation sicherlich verschlechtern, doch wir müssen uns fragen, ob es die richtige Strategie ist, Italien einfach in ein verseuchtes Land zu verwandeln.

Genau dies ist geschehen durch Ausnahmeregelungen, die Freiheiten eingeschränkt und in Verbindung mit einer unverantwortlichen Medienkampagne systematisch Verwirrung und Angst geschürt haben. Diese Maßnahmen, deren Wirkung auf die Ausbreitung der Epidemie mehr als zweifelhaft ist, haben nicht nur erheblichen Schaden für die Wirtschaft des Landes angerichtet und tun dies auch weiterhin, sondern sie verbreiten Panik und gewöhnen die Menschen daran, ihre Mitmenschen misstrauisch und ängstlich zu betrachten und so de facto und de iure die normalen Beziehungen unter Menschen auszulöschen. Die militärische Isolation von Ländern oder ganzen Regionen kann sicherlich nicht verhindern, dass die Krankheit – wie jede andere Krankheit auch – sich irgendwie auf andere Orte ausbreitet. Ist es etwa denkbar, dass ein ganzes Land geschlossen werden könnte, oder ist dies nicht ein reiner Wahnsinn, diktiert von Panik oder anderen, noch stärker beunruhigenden Gründen? Eine Krankheit, die jedenfalls keine Pest ist, lässt sich nicht bekämpfen, indem man jegliche politischen und kulturellen Aktivitäten aussetzt, den Gefangenen die Möglichkeit von Besuchen entzieht, die Vorschrift erlässt, einen Meter Abstand voneinander zu halten, und sogar Beerdigungen verbietet. Der eigentliche Notstand, wie viele Menschen zu sagen beginnen, liegt in den Mängeln des Gesundheitssystems, insbesondere in fehlenden Beatmungsgeräten, und es nützt nichts, das Problem dank der Angst auf das Verhalten von Einzelpersonen zu übertragen.

Wir bitten alle Menschen und alle politischen, kulturellen und geistlichen Organisationen, von den politischen Parteien bis zu den Kirchen, von den Universitäten bis zu den Verbänden, sich nicht von Panik erfassen zu lassen und sich dieser neuen Welle von Entmenschlichung und politischem Zerfall des Landes zu widersetzen.